



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die kirchlichen Denkmäler der Stadt Trier

Bunjes, Hermann

Düsseldorf, 1938

Euren. Katholische Pfarrkirche St. Helena

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67934)

EUREN.

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE ST. HELENA.

SCHRIFTTUM. BROWER, *Annales* I, S. 355, 553, 587. — HANSEN, *Trier. Chron.* 1829, S. 352. — BÄRSCH, *Eiffia illustrata* II, S. 546. — V. WILMOWSKY, *Archäologische Funde in Euren im J. 1859: Jb. Gs. f. n. Forsch.* 1872/73, abgedruckt *Eurener Chronik* 1926, S. 13, 17, 21, 25. — H. BOHR, *Aus der Geschichte unserer Pfarrei, 1609—1778*, Beiträge zur Chronik der Pfarr- u. Zivilgemeinde Euren, 1912—19, S. 60. — C. STEIN, *Die Burg von Euren: Trier. Landesztg.* v. 12. 2. 1915. — LAGER-MÜLLER, *Kirchen und klösterl. Genossensch.*, S. 252 ff. — G. KENTENICH, *Die alte Burg zu Euren: Trier. Landesztg.* v. 9. 2. 1924. — L. STEINBACH, in: *Eurener Chronik* 1926, S. 29. — Ders., *St. Helena im Spiegel der Eurener Ortsgeschichte: Trier. Landesztg.* v. 9. 8. 1928. — M. FISCH, *Die alten Klosterhöfe von Euren: Beilage zur Eurener Chronik* 1929, S. 41. — J. STEINHAUSEN, *Ortskunde Trier-Mettendorf*, S. 99 f. — Ders., *Archäologische Siedlungskunde*, S. 448 u. ö.

HANDSCHRIFTL. QUELLEN. Euren, Pfarrarchiv: Sechs Urkunden von 1299—1308 über die Übertragung des Patronates an das Trierer Agnetenkloster und über die Inkorporation in dieses Kloster. — Lagerbuch von 1850 ff. — Akten über Bau und Einrichtung der Kirche vom 18. Jh. ab. Trier, Stadtbibliothek: *Eurener Kirchenbuch*.



Abb. 279. Euren, Pfarrkirche. Stehende Muttergottes.

Trier, Diözesanarchiv: Manusk. Hommer, Pfarreien, Dekanat Trier, S. 516. — Visitationsprotokolle.

ÄLTERE ABBILDUNGEN UND PLÄNE. Ölgemälde mit Darstellung von Euren aus dem Jahre 1589. Auf Veranlassung des Erzbischofs Johann v. Schönenberg (1581—99) angefertigt als Kopie nach einer älteren Darstellung. Original im Mosel-museum Trier.

Baugeschichte.

Der jetzige Stadtteil Euren bildete bis zum J. 1920 eine eigene Gemeinde. Das Dorf Euren hatte sich aus einer römischen Villenanlage entwickelt, die die Überlieferung als Palast der Kaiserin Helena bezeichnet. Ihre Reste liegen zum Teil unter der jetzigen Kirche. Eine Kirche in Euren weihte am 27. August 1075 Erzbischof Udo; die Konsekrationsinschrift war im 17. Jh. noch erhalten (BROWER, *Annales* I, S. 553, abgedruckt auch bei KRAUS, *Christl. Inschriften* II, S. 201; dort auch weitere Literatur). In dieser Kirche war der im J. 666 gestorbene Trierer Bischof Numerian bestattet. Anscheinend bezeugt die bei BROWER und KRAUS mitgeteilte Grabinschrift nur die Übertragung der Gebeine in die Eurener Kirche (so KRAUS, a. a. O.). Das Patronat über die Kirche schenkte im J. 1244 Arnold v. Ruland dem Agnetenkloster zu Trier (Urkunde im Pfarrarchiv Euren, vgl. *Trier. Chron.* 1829, S. 358). Im selben Jahre inkorporierte Erzbischof Boemund die Pfarrei demselben Kloster, was im J. 1304 Graf Heinrich v. Luxemburg als Oberlehnsherr des Ortes bestätigt (MRR. IV, Nr. 638, 650. — *Gesta Trev.* II,

S. 174. — BROWER, *Annales* II, S. 179). Im Jahre 1609 wurde eine neue Kirche errichtet, wobei der Chor durch die Patronatsherren, das Schiff durch das Jakobshospital und der Turm durch die Gemeinde erstellt wurde. Im J. 1631 schon mußte der durch Sturmwind geknickte Turm erneuert werden (in den Pfarrakten ist nur von einer Wiederherstellung die Rede). Nachdem Dorf und Kirche im J. 1675 von den Franzosen zerstört waren (*Gesta Trev.*, Ed. WYTTENBACH III, S. 130. — MARX, *Gesch. Erzst. Trier* III, S. 142), wurde anscheinend zunächst ein Notbau errichtet, denn schon 1745—52 wird zwischen Gemeinde und Zehntherrn ein Prozeß um eine Wiederherstellung und einen Erweiterungsbau geführt (Akten im Pfarrarchiv). Im Visitationsprotokoll von 1767 wird eine neue Kirche genannt. Mitten in den französischen Wirren führte die Gemeinde unter dem Pfarrer Bollig in den Jahren 1804—05 eine Vergrößerung dieser Kirche durch (vgl. Grabschrift des Bollig auf dem jetzigen Eurener Friedhof).

Ein vollständiger Neubau in gotisierender Art wurde 1874—82 nach den Plänen von *Wirtz* und *Mendgen* errichtet und im J. 1883 konsekriert.

Ausstattung.

Stehende Muttergottes, Sandstein, Höhe 1,30 m (Abb. 279). Das Jesuskind hält in den Händen einen Vogel, die Madonna ein Lilienszepter, Fassung modern. Reifes 14. Jh.

Triumphkreuz. Im J. 1804 aus der aufgehobenen Augustinerkirche in Trier erworben, bis 1934 in der Taufkapelle aufbewahrt, Holz, überlebensgroß. Um 1900 wurden von Gebr. Kiefer, Trier, an den Falten des Lendenschurzes und an den Füßen

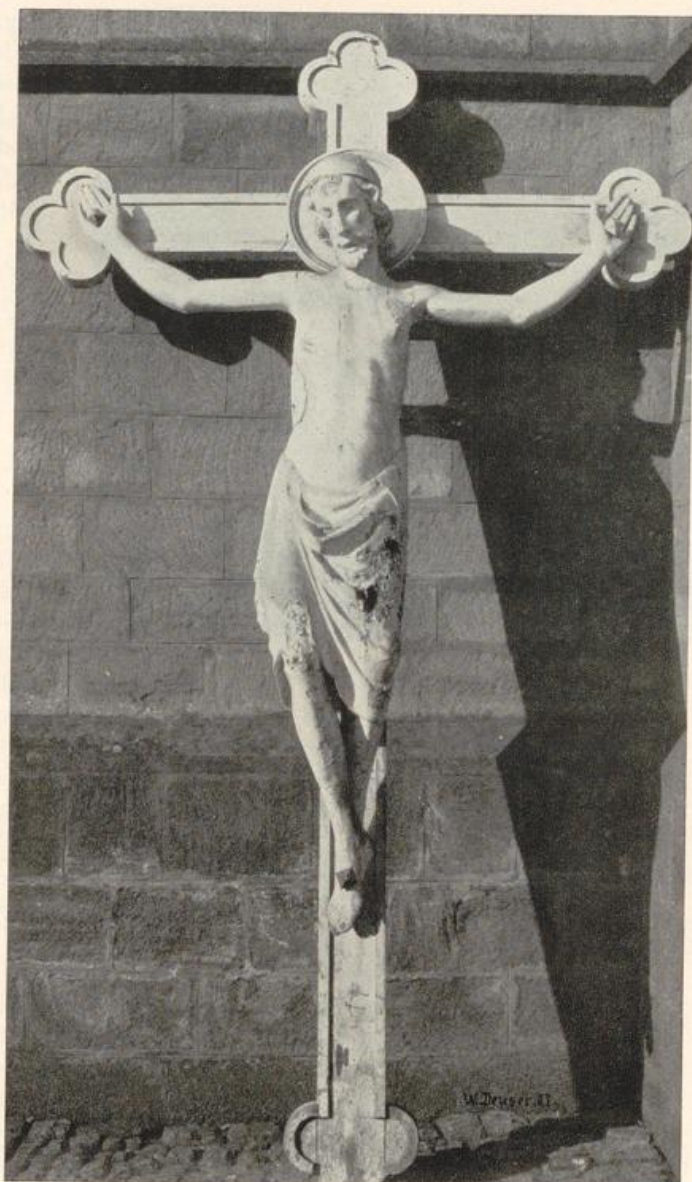


Abb. 280. Euren, Pfarrkirche. Kruzifix.



Abb. 281. Euren, Pfarrkirche. Pietà.

Frühere Ausstattung: Grabschrift des Erzbischofs Numerian († 666. — KRAUS, Christl. Inschriften II, S. 201). — Konsekrationsinschrift der Kirche vom J. 1075 (KRAUS, a. a. O., S. 201). In den Jahren 1767—73 wurden zwölf Statuen angeschafft (Angaben über die Stifter im Lagerbuch, S. 212).

Von den aus der aufgehobenen Augustinerkirche in Trier im J. 1805 erworbenen Gegenständen: ein „großes Christusbild“, drei Altäre, Kanzel, Kommunionbank, Beichtstühle, verschiedene Statuen und sechs Kirchenstühle, sind nur mehr der Kruzifixus, die sechs Kirchenstühle und ein Seitenaltar, letzterer jetzt in der Friedhofskapelle, noch vorhanden.

Im J. 1647 erhielt die Kirche einen neuen Hochaltar. Teile davon standen im J. 1850 noch hinter dem damaligen Hauptaltar, darunter die Statuen einer Immaculata, der hhl. Matthias, Numerian, Helena, Johannes Bapt. und Maria Magdalena.

Auf dem jetzt verlassenem alten Friedhof neben der Kirche steht noch eine Kreuzigungsgruppe. Über einer Altarmensa ein Relief mit Pietà; dabei hält die hl. Katharina die Hand Christi, darüber die Kreuzigung mit Maria und Johannes. Unter der Pietà die Inschrift: DIES CREUTZ HABEN ZUR EHREN GOTTES UND MARIEN, ST. JOHANNES UND MATTHIAE NACHGELEBTE ELTERN . . . AUS TRIERWEILLER UND KATHARINA HERMANNNS (?) IHRE KINDER ALS . . . S ADAM, PETRUS, MATTHIAS, MARIA UND ODILIA, WELCHE OFF (OFT?) AHN DEM FEBER KRANK GELEGEN VERSPROCHEN UND AUFRICHTEN LASSEN GOTT UND DER GLAUBE HAT INNEN GEHOLFFEN. REQUIESCANT IN PACE 1689.

KREUZKAPELLE.

Die in Verträgen seit etwa 1700 oft genannte Kapelle ist ein mit Satteldach gedeckter rechteckiger Bau, 3,45 × 2,87 m im Lichten messend. Die Vorderseite öffnet sich in einem Rundbogen. Innen steht ein in seinem unteren Teil als unbehauener Baumstamm gebildetes steinernes Kreuz. An einem der Aststümpfe hängt eine Inschrifttafel: GOTT DEM ALLMÄCHTIGEN ZU LOB UND EREN UND ALLEN CHRISTGLÄUBIGEN MENSCHEN ZUR ANDACHT HAT DER ERSAME THEIS AULNER BÜRGER ZU TRIER UND SEIN HAUSFRAWEN HENNEN TREIS VON EUREN DIES WERCK HIERHER DON STELLEN 1571. Der steinerne Kruzifixus zeigt auffallenderweise noch nicht das leiseste Anzeichen der Renaissance. Körperbildung und Gesichtsausdruck sind von ausgezeichneter Qualität.

[Irsch-Bunjes]

Ergänzungen vorgenommen, damals auch die Fassung erneuert. Etwa 1320 (Abb. 280).

Pietà, Holz, Höhe 0,80 m, moderne Fassung (Abb. 281), Anf. 15. Jh. In der straffen Faltengebung unterscheidet sich die Gruppe von der gleichzeitigen Trierer Plastik und erinnert an süddeutsche Arbeit.

Hl. Helena, Holz, Höhe 0,80 m, spätbarock. Wahrscheinlich die von *Gumbshheimer* im J. 1820 umgeformte hl. Agathe aus dem Agnetenkloster in Trier (Pfarrarchiv, Lagerbuch).

Eine zersprungene Glocke wurde 1770 neu gegossen. Das heutige Geläute trat 1926 an die Stelle des während des Weltkrieges abgenommenen.